



SINN UND UNSINN

Gilt das Prinzip der Gauß'schen Normalverteilung auch für berufliche Abschlussprüfungen?

Es gibt verbreitet die Auffassung, dass sich die Resultate einer Prüfung im Prinzip nach der Gauß'schen Glockenkurve (Normalverteilung) verteilen sollten, d.h. wenige schlechte, viele mittlere und wenige gute Ergebnisse, und dies unabhängig vom Leistungsvermögen der Prüflinge und der Art der Prüfung. Diese Form der Notenverteilung wird auch von den zentralen Prüfungserstellungsinstitutionen in der Berufsausbildung, der Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen Nürnberg (AkA) und der Zentralstelle für Prüfungen (ZPA-Nord-West), angewendet.

Als Begründung dient die Behauptung, dass das individuelle Leistungsvermögen immer entsprechend dieser Glockenkurve in Gruppen verteilt ist und dies deshalb auch für Prüfungsleistungen in der beruflichen Bildung gelten müsse. Allerdings kann eine Normalverteilung, egal für welches Phänomen, nur dann zustande kommen, wenn die zu untersuchenden Merkmale nicht durch externe Faktoren beeinflusst worden sind. Es ist daher mehr als zweifelhaft, ob die Normalverteilung in Bezug auf Bildungsleistungen überhaupt anzuwenden ist. Können nicht durch gelungene oder misslungene Berufswahl und unterschiedliche Ausbildungsbedingungen Abweichungen von dieser Verteilung auftreten? Prüfungsleistungen werden also von vielen externen Bedingungen bestimmt. Sie können von daher gar nicht eine Normalverteilung aufweisen.

Hinzu kommt, dass erfolgreiche Berufsabschlussprüfungen, in denen es darum geht, die berufliche Handlungsfähigkeit nachzuweisen, die Voraussetzung für den Einstieg in eine eigenverantwortliche und selbständige Berufstätigkeit in Industrie, Handwerk oder im kaufmännischen Bereich sind. Die Qualität der Prüfung muss daher eindeutig auf dieses Ziel ausgerichtet sein und nicht in erster Linie statistischen Anforderungen genügen.

Prüfungsleistungen sind das Ergebnis der Anstrengungen von Ausbildungsbetrieben, Lehrkräften und nicht zuletzt der Auszubildenden selbst. Die Verteilung der Qualität der Prüfungsergebnisse hängt also von drei voneinander unabhängigen Faktoren ab und kann deshalb nicht normalverteilt sein. Wenn sich alle an der Ausbildung Beteiligten entsprechend ihrer Rechte und Pflichten angestrengt haben und wenn es sich darüber hinaus um eine Prüfung handelt, die geeignet ist, die berufliche Handlungsfähigkeit festzustellen, dann wird das Ergebnis viele befriedigende, gute und sehr gute Leistungen aufweisen und nur wenige werden unterm Strich landen. Das ist einer der Gründe für die Leistungsfähigkeit unseres international anerkannten Berufsbildungssystems und für die überdurchschnittliche Motivation aller Beteiligten, die die so förderlichen betrieblichen Sozialisationsbedingungen hervorbringen.

Die Situation in der Ausbildungsrealität ist allerdings etwas komplizierter. Nicht alle Ausbildungsbedingungen und auch Aufgabenstellungen in Prüfungen sind gleich gut und damit sind auch die Resultate nicht so gut, wie sie sein könnten. Hinzu kommt, dass schriftliche Prüfungen statt der geforderten beruflichen Handlungsfähigkeit meist nur reines Wissen prüfen und sich überwiegend auf Berufsschulhalte stützen. Die Aufgabenerstellenden haben die Tendenz, möglichst viele und/oder schwere Aufgaben zu stellen. Derartige Prüfungen ähneln deshalb Klassenarbeiten der Berufsschule. Durch derartige Maßnahmen wird versucht, so etwas wie eine Normalverteilung zu erzielen – manchmal sogar etwas noch nach unten abweichende Ergebnisse.

Damit Prüfungserstellende sich nicht selbst ein Armutszeugnis hinsichtlich der Qualität der Prüfungsaufgaben ausstellen müssen, hinterfragen sie die oben genannten Vorgaben durch die Prüfungserstellungsinstitutionen und ihre eigenen Kompetenzen gar nicht erst.

Das Ziel soll aber doch eigentlich sein, durch zielgerichtete Prüfungen nachzuweisen, dass die berufliche Handlungsfähigkeit erreicht worden ist. Doch dem ist meistens nicht so. Prüfungen, bei denen verglichen mit der Normalverteilung zu gute Noten erzielt worden sind bzw. werden, gelten als zu leicht und damit suspekt. Man zweifelt am Niveau der Anforderungen. Prüfungsergebnisse dagegen, die eine Normalverteilung aufweisen, gelten als objektiv und werden geachtet.

Es wird damit geprahlt, dass man durch Kunstgriffe, wie schwierige Aufgabenstellungen, kompliziertere Formulierungen u. ä. das viel zitierte Niveau der dualen Ausbildung aufrechterhalten habe. Ob der Prüfling nach bestandener Prüfung beruflich handlungsfähig ist, spielt dabei kaum eine Rolle. Hauptsache die Normalverteilung und damit die Auslese ist gewährleistet.

Man muss wohl davon ausgehen, dass nicht wenige Prüfungsaufgabenerstellende sich mit dieser Form der Auslesefunktion von Berufsabschlussprüfungen voll identifizieren und ihren Teil dazu beitragen wollen, dass Prüfungen ihre Selektionsfunktion auch erfüllen. Damit soll nicht gegen den grundsätzlich selektiven Charakter angedeutet werden, der Prüfungen zukommt. Aber die eigentliche Funktion besteht darin, die individuelle Leistung im Hinblick auf das Bildungsziel zu beurteilen und nicht, ob eine unsinnig gesetzte Zielmarke in einem Jahrgang erreicht wird. So lange dieses Denken vorherrschend ist, besteht die Gefahr für betriebliches Ausbildungspersonal, egal ob arbeitnehmer- oder arbeitgeberorientiert, und auch für Lehrkräfte, sich selbstverständlich oder vielleicht unbewusst zu Erfüllungsgehilfen der Auslese in der beruflichen Bildung machen zu lassen und bereitwillig Gewinner sowie Versager zu diagnostizieren. Es bleibt nur zu hoffen, dass Kolleginnen und Kollegen ihre Aufgabe und Funktion im Rahmen der Berufsausbildung überdenken und bereit sind, etwas dagegen zu unternehmen.

Kontakt

IG Metall
Bildungs- und Qualifizierungspolitik
Wilhelm-Leuschner-Str. 79
60329 Frankfurt am Main
pruefen@igmetall.de
wap.igmetall.de/pruefen

Impressum

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzender: Jörg Hofmann
Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Hans-Jürgen Urban, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Kontakt: pruefen@igmetall.de

Autoren: Maren Keup-Gottschalck, Andreas Kahl-Andresen,
Gerd Labusch, Prof. Dr. Franz Kaiser
Gestaltung: Arash Samiey Farahani
(Ausbildung Mediengestaltung, BFW Hamburg)

Dezember 2022

www.igmetall.de